

glücklich — jetzt weiß ich, daß er gelogen hat. Denn ich habe sie dort gesucht, aber keiner kannte sie. Sie wird nach den Vereinigten Staaten gegangen sein. Wir hatten oft davon gesprochen. Und wenn sie noch lebt, mag es ihr besser gehen als mir.“

8.

„Roll out“,
gähnt einer neben mir und erhebt sich vom Boden. Setzt seinen Hut auf und ist angezogen. Das ist Bill, der Mann aus Texas. Hakennasig und mit der Karikatur einer Napoleontolle auf dem Schädel. Hat er mal nicht vergessen sich zu rasieren, sieht er aus wie ein guter Dreißiger. In Wirklichkeit ist er fast so alt wie seine Witze. Und die hat mein Großvater bereits nach den Flegeljahren abgelegt. Bill versteht alles. Ice-cream, Zahnziehen, Hufbeschlag. Auch als Hebamme hat er sich schon bewährt. Wenn er seine Cowboylieder singt und auf dem Banjo begleitet, wird alles still. Ein Bündel von widerstrebenden Gefühlen. Roh wie Richter Lynch, zärtlich besorgt wie eine Mutter, launisch wie eine Frau in besonderen Umständen. Aber alles in allem — ein Kerl, der sich selbst genug ist . . .
„Hübsche Baumwollfarm gehabt oben in Texas. Und 'ne Missus dazu. Beide, hoppla, durch die Lappen. Bodenagent in Austin hat's geschafft. Bye-Bye. Räuber über die Grenze nach Mexiko. Für Pancho Villa geritten. Patenter Junge, nicht so trocken wie die Burschen hier. Raid nach Columbus, New Mexiko, mitgemacht. Hole mir einen Bodenmakler aus'm Bett. Nur zum Spaß. Möchte solch hartgekochtes Stinkei mal zittern sehen. „Unendlich leid, Sir, habe aber mit einem von Ihrer Sorte noch eine kleine Rechnung zu begleichen.“ Klappern ihm die Zähne. Packe ihn und stelle ihn aufs Fensterbrett. Strick um den Hals. „Kugel oder hängen, Sir? Ganz nach Wunsch!“ Springt der Esel aus'm Fenster. Baumelt. Denke: Bill, jetzt ist's genug. Suchst dir wieder einen ehrlichen Job. Sucht Charles Butter einen, der seine Indios in der San Albino-Mine dressiert. Also schön — Nicaragua . . . and so on, junger Mann, bis hierher. — Ihr Vetter? Eisenfresser, aber 'n „crank“. Siegfried mit 'ner Stelle, wo es rappelt. Hu, hu — nicht mein Fall! Hatte in Texas Nachbar von der gleichen Sorte. Sang: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“ Endete auch richtig im Irrenhaus.“

9.

An der Plaza von San Rafael,
neben der Catedral Basilica, schiebt sich schräg in die freie Rundung ein kleiner trotziger Lehmkasten. Von dem schmalen Gitterbalkon hängt die schwarz-rote Flagge der Sandino-Armee herab. Das Hauptquartier. Hier habe auch ich ein Plätzchen gefunden — „als Gast der neuen Republik“, wie Leutnant Solorzano, der Elégant der Armee, offiziell erklärt hat.

10.

Nacht.

Draußen ist alles still. Nur ab und zu der weiche Schritt nackter Sohlen auf dem Pflaster. Alle verfügbaren Truppen — mit ihnen Uli und auch Lupe bereits — sind an der „Front“. — „Eine größere Aktion steht bevor“, sagt mein Gegenüber und blickt in das zuckende Licht der Kerze. Es ist Major Benet, das Hirn der Armee. Ein eisgrauer Troupier mit springenden Schläfenadern und wehmütigharten Augen. Seine Uniform zieren noch die Querachselstücke eines mexikanischen Offiziers. Doch er ist es längst nicht mehr. „Der Lohn, weil ich Carranza treu war und seinen Ritt in den Tod mitmachte. Ich sehe ihn noch vor mir, den alten Mann. Der rasende Ritt wehte ihm den Bart über die Schulter. Die letzte Hoffnung ist dahin. General Lupe Sanchez ist ebenfalls zu den Aufständischen übergegangen, und dem kleinen Candido Aguilar, Carranzas Schwiegersohn, sind